

(Wilhelm) rev. Tischler, Eigen-Wb.

ISSN 0005-8114

BEITRÄGE ZUR NAMENFORSCHUNG

NEUE FOLGE

In Verbindung mit Ernst Dickenmann und Jürgen Untermann

herausgegeben von

RUDOLF SCHÜTZEICHEL

Band 15 (1980) Heft 3

SONDERDRUCK



CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG

wort). Zugrunde liegt die von Friedrich Maassen besorgte Edition: *Concilia aevi Merovingici*. MGH Legum sectio III Concilia. Tomus I, 1893. Die Texte gehören dem 5. und 6. Jahrhundert an (511-695). Laut Vorwort sind die indizierten Wörter als Kern der damaligen Rechtssprache zu betrachten. Dieser Satz muß insofern modifiziert werden, als nur ein Teil der Wörter unter Terminologie fällt. Viel Raum nimmt auch der nichtterminologische Wortschatz, nehmen vor allem Formwörter ein, zum Beispiel *et, aut, vel, non; ab, in; ille, qui* (und so weiter). Unter den eigentlich kirchensprachlichen und rechtssprachlichen Begriffswörtern ragen die vielerlei Titel und Amtsbezeichnungen (allen voran *episcopus*) heraus, ferner die Termini des Beschließens und Verordnens (*canon, statuere/constituere/constitutio, ordo/ordinare, subscribere, censere, consentire, observare, accipere, excommunicare* und so weiter; *annus, dies*), schließlich die Begriffe der kirchlichen und staatlichen Organisation (darunter *ecclesia, basilica, sanctus, civitas, publicus, proprius; auctoritas, officium* und andere mehr). - Eigennamen sind absichtlich nicht aufgenommen, der Herausgeber verweist im Vorwort auf F. Maassens Namensregister. Dessen Index nominum enthält rund 900 verschiedene Namen (PN und ON), darunter mehr als hundert germanische Personennamen, die eher den Namenforscher als den Rechtshistoriker interessieren. Wohl verständlich sind einige wenige Namen in G. Köblers Verzeichnis hineingeraten: *Africa/Africanus, Burgundia, Franciscus* (Adj.), *Gothus, Latinus* (episc.), *Niuster*. (Heidelberg, Elfriede Stutz)

Johann Tischler. Hethitisches etymologisches Glossar. Mit Beiträgen von Günter Neumann. Lieferung 1. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 20. 1977. Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck. XXIV, 190 S. Gr.-8°. - Mit der ersten Lieferung seines Hethitischen Etymologischen Glossars (HEG) begründet J. Tischler ein hochwillkommenes Werk, das nach seinem Abschluß zum Standardinstrument der Hethitologie und der Indogermanistik gehören wird. Parallel zu den im Erscheinen begriffenen neuen Wörterbüchern des Hethitischen (J. Friedrich† / A. Kammenhuber, Hethitisches Wörterbuch, zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, Heidelberg 1975; A. Kammenhuber, Materialien zu einem hethitischen Thesaurus, Heidelberg 1973; The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, ed. H. A. Hoffner e.a., Chicago 1980), die sich hinsichtlich indogermanischer Etymologien bewußt große Zurückhaltung auferlegen, wird HEG zu jedem hethitischen Wort die bisherige einschlägige etymologische Literatur indizieren, wobei der Schwerpunkt auf der bibliographischen Vollständigkeit liegt, aber auch kritische Wertungen vorgenommen werden. Die Materialsammlungen des Verfassers sind beeindruckend, sein Fleiß bemerkenswert. Der Doppelaspekt des Hethitischen als einer indogermanischen und einer altorientalischen Sprache macht die Beherrschung der Indogermanistik wie der Altorientalistik zur Voraussetzung eines so ambitionierten Werkes. Diesem Anspruch kann allerdings ein einzelner Forscher kaum in vollem Umfang gerecht werden. In HEG macht sich dies gelegentlich in Ungenauigkeiten bei der Bezugnahme auf altorientalische Sprachen bemerkbar [S. 88 *basū, būšū* lies: *bašū, būšum/bušū*; 139f. *šestū* lies *šasū*, S. 187 *šaptu* lies *šaptu*, S. 38 *-te(ḫ)a* in hurritischen PN nicht zu Mittani-Hurritisch *tea* 'viel', 'umfangreich', sondern Hypokoristikon von *-teššup*; S. 58 Gewässernamen mit dem Ausgang *-arina, -arun(n)a*: Wenn hurritisch, sicherlich Typus Wurzel + Wurzelenerweiterung /ar/ + Themavokal + nominalisierendes Suffix]. - Auch für die Namenkunde bietet das HEG (Lieferung 1) zahlreiche Einträge, so daß man es in Zukunft zusammen mit den anatolischen Namensbüchern benutzen wird [Personennamen: E. Laroche, Les noms des Hittites, Paris 1966; L. Zgusta, Kleinasiatische Personennamen, Prag 1964; Götternamen: E. Laroche, Recherches sur les noms des dieux hittites, Revue Hittite et Asiatique 7 fasc. 46 (1946/47) 7-139, heute stark zu erweitern durch die den Keilschrifteditionen beigegebenen Namenindizes; geographische Namen: G. F. del Monte / J. Tischler, Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte, Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes 6, Wiesbaden 1978; J. Tischler, Kleinasiatische Hydronomie, Wiesbaden 1977]. Namengut findet sich insbesondere unter den folgenden Stichwörtern auf den angegebenen Seiten: *alyanza-* (20), *anna-* (24), *annaneka-* (26f.), *apezzi-* (47), *araya-* (53f.), *arinna-/arna-* (57f.), *arma-* (62), *arpa-* (65), *arda-* (69), *aru-* (70), **arza-* (74f.), *-(a)šar* (78), *aššija-* (82), *aška-* (84), *ašdu-* (86f.), *ašsu-* (87ff.), *atta-* (92), *auyauya-* (98), *ḫalpa* (134), *ḫaluga-* (136f.), *ḫalluyai-* (137), *ḫant-* (150), *ḫap(a)-* (159), *ḫapalki-* (161), *ḫappu-* (167), *ḫapuriant-* (167), *ḫaršan* (184), *ḫaršummar* (188), *ḫartagga-* (189). - Der Verfasser hat sich für

seine mühevollen Sammeltätigkeit den Dank aller Hethitologen verdient; ihm seien gute Fortschritte bei der Vollendung des Werkes gewünscht. (Saarbrücken, Gernot Wilhelm)

Harald *Haarmann*. Der lateinische Lehnwortschatz im Bretonischen. Hamburger Philologische Studien 32. 1973. Helmut Buske Verlag Hamburg. 139 S. 8°. — Nach kurzen einleitenden Abschnitten widmet sich der Verfasser auf 4 Seiten (S. 40-43) den lateinischen Elementen in der bretonischen Toponymie: Diese kurze Behandlung ist unter anderem deswegen unbefriedigend, weil 1.) nur bei den Ortsnamen mit *Plou-* (aus *plêbe*) etwas über geographische Verbreitung wiedergegeben wird, 2.) keine Nebenformen (außer einigen wenigen bei *Plou-* wie *Plo-*, *Ple-*) angegeben werden, 3.) die Monographie von W.B.S. Smith, *De la toponymie bretonne, dictionnaire étymologique* (Language Monograph 20, Language Supplement 16,2, 1940) und die gesamte in Zeitschriften erschienene Literatur überhaupt nicht berücksichtigt ist. — Ein Großteil dieser Zusammenstellung besteht aus einer Dornseiff'schen Gliederung der im Lehnwortschatz vertretenen Begriffe mit Nummernverweis auf den Index 'Lateinisch-Bretonisch', in dem der ganze Lehnwortschatz nach den lateinischen Ausgangsformen angeordnet ist. Darauf folgt ein bretonisch-lateinischer Index. — Der Nutzen dieser Kompilation, die sich nur auf einen Teil der bretonistischen Fachliteratur stützt und sich wissenschaftlicher Diskussion und eigener etymologischer Vorschläge enthält, dürfte für den Onomastiker sehr gering sein. (Wien, Wolfgang U. Dressler)